

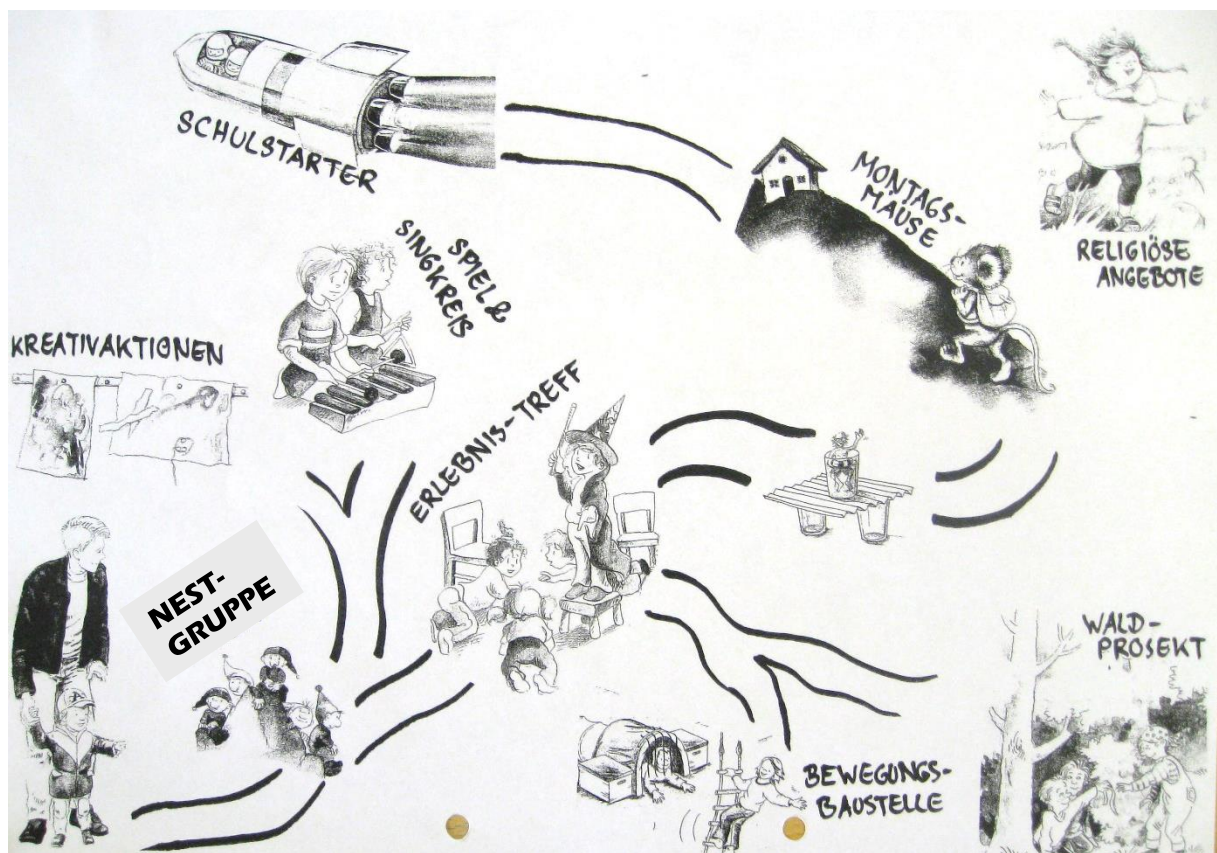
Protestantische Kindertagesstätte
Dansenberg



Franz-Becht-Straße 10, 67661 Kaiserslautern, Tel.: 0631/55914
E-Mailadresse: kita-dansenberg@evkirchepfalz.de



Erste Schritte in eine große Zukunft - der Weg durch die KiTa



Im Folgenden finden Sie einige „Wegweiser“, die Ihnen unsere pädagogische Arbeit näher erläutern

Inhalt

Vorwort	1
Rechtliche Vorgaben Rheinland-Pfalz	3
Einrichtungsbeschreibung	4
Träger der Einrichtung.....	4
Vorstellen der Einrichtung.....	4
Offene Arbeit	5
Erlebnisräume	6
Kreativraum.....	7
Konstruktionsraum.....	7
Regelspielraum.....	8
Bistro.....	8
Bewegungsbaustelle.....	10
Außengelände.....	10
GZ-Kinder	11
DTZ-Kinder	11
Elternarbeit	11
Entwicklungsgespräch	12
Bezugserzieher*Innen	12
Portfolio	13
Eingewöhnungszeit	13
Große Altersmischung	15
Freispielzeit.....	15
Canto elementar.....	16
Walderlebnis.....	16
Kleine Forscher.....	17
Auf den Spuren unseres Glaubens.....	18
Lesereise.....	18
Nestgruppe	19
Altershomogene Aktionsgruppe	21
Schulstarter (5-6-jährige Kinder).....	21
„Move it“- Aktion in der Sporthalle des TUS.....	21

Sauberkeitserziehung	22
Mittagsschlaf	23
Geschlechtsspezifische Pädagogik	24
Frühkindliche Sexualerziehung	25
Interkulturelle Pädagogik	26
Inklusion	28
Elternausschuss	29
Der Kita-Beirat	29
Notfallplan bei Personalausfall	30

Vorwort

Kind sein dürfen

Bei Jesus sind alle Menschen willkommen. Es gibt keine Bedingungen, die erfüllt werden müssen. Jede und jeder hat einen Platz. Da ist keiner zu jung und keiner zu klein. Deswegen sind bei ihm auch die Kinder willkommen. Auch sie haben einen Platz, bereits jetzt und nicht erst, wenn sie groß genug sind oder gewisse Fähigkeiten erlernt haben, die man benötigt. Bei ihm sind die Kinder angenommen, so wie sie sind, mit all ihren Fragen, ihren Sorgen und auch mit ihrem ihnen ganz eigenen Blick auf die Welt.

Unsere kirchlichen Kindertagesstätten haben deswegen immer eine doppelte Aufgabe: Sie sind der Ort, an dem unsere Kinder die Grundlagen lernen, die sie für ihr späteres Leben benötigen. Sie lernen alles Notwendige für die Einschulung, aber auch soziale Kompetenzen. Schließlich ist die Kindertagesstätte für viele Kinder der erste Ort, an dem sie mit Gleichaltrigen in Berührung kommen. Unsere Kindertagesstätten erfüllen also immer auch einen Bildungsauftrag. Gleichzeitig aber folgen sie auch dem Vorbild, das Jesus uns vorgelebt hat. Sie nehmen die Kinder an, so wie sie sind. Sie betrachten die Kinder mit ihren Kompetenzen und Stärken als vollwertig, auch, wenn es noch Dinge gibt, die sie lernen müssen.

Von Erzieher*Innen wird also unglaublich viel verlangt. Sie tragen Verantwortung für die Entwicklung der ihnen anvertrauten Kinder. Gleichzeitig müssen sie Tag für Tag ein unsagbar großes Maß an Flexibilität beweisen, um auf jedes einzelne Kind individuell eingehen zu können.

„Wer ein Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf“, sagt Jesus im Markusevangelium. Wir spüren, wie viel Wertschätzung er den Menschen entgegenbringt, die Kindern auf Augenhöhe begegnen und auch wie wertvoll das ist, was unsere Erzieherinnen und Erzieher jeden Tag leisten.

Es ist schön, dass es nun seit mehr als 50 Jahren auch in Dansenberg Erzieher*Innen gibt, die sich mit liebevoller Hingabe dieser Aufgabe

annehmen. Es ist schön zu sehen, wie ihre Arbeit sich ständig verändert und weiterentwickelt, um auf aktuelle Situationen und Bedürfnisse von Eltern und Kind reagieren zu können. Neues wird ausprobiert und was sich bewährt hat, bleibt bestehen. Kindgerechte Pädagogik steht dabei im Zentrum, damit die Kinder lernen und sich entwickeln können, aber auf ihre ganz eigene kindgerechte Art und Weise. Auch sie haben ein Mitspracherecht. Demokratisches Denken ist fester Bestandteil und wird gefördert. Und so wachsen unsere Erzieher*Innen auch immer mit den Kindern. Beide Seiten lernen voneinander und bereichern einander, jeden Tag aufs Neue.

Wir sind deswegen dankbar, dass unsere Erzieher*Innen sich mit so viel Engagement um die Bedürfnisse unserer Kinder kümmern. Dass sie einerseits immer wieder den kirchlichen Charakter unserer Einrichtung deutlich machen, in Form von gemeinsamen Gottesdiensten und durch Teilnahme an Veranstaltungen in der Kirchengemeinde, aber dennoch offen sind für Kinder jeglicher Glaubensrichtung oder Herkunft ohne einen Unterschied zu machen. Auch hier sind alle willkommen.

Wir sind gespannt auf all die neuen Ideen und Konzepte, die bereits jetzt am Entstehen sind und den KiTa-Alltag noch bunter machen werden.

Wir freuen uns auf all die Kinder und Eltern, die über die Kindertagesstätte auch unsere Kirchengemeinde ein wenig besser kennenlernen.

Und wir hoffen auf eine weitere gute und fruchtbare Zusammenarbeit.

Im Namen der evangelischen Kirchengemeinde Dansenberg
Pfarrer Leandros Hofstetter

Rechtliche Vorgaben Rheinland-Pfalz

Die organisatorische und inhaltliche Arbeit in Kindertagesstätten ist durch verschiedene Gesetze, Verordnungen und Vorgaben auf den unterschiedlichen Ebenen verbindlich geregelt. Die folgende Tabelle gibt hierzu einen allgemeinen Überblick.

Universelle Rechte des Kindes	<ul style="list-style-type: none"> * Allgemeine Menschenrechte * UN-Kinderrechtskonvention
Bundesebene	<p style="text-align: center;">↓</p> <p style="text-align: center;">SGB VIII</p> <ul style="list-style-type: none"> * § 45, Vorgaben zur Betriebserlaubnis von Kindertagesstätten * § 24, Rechtsanspruch der Kinder auf Förderung * § 22, Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag der Kindertagesstätten * § 22a, Zusammenarbeit von Fachkräften und Erziehungsberechtigten zum Wohle des Kindes * § 8a, Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
Länderebene	<p style="text-align: center;">↓</p> <p style="text-align: center;">Kita-Gesetz RLP</p> <ul style="list-style-type: none"> * § 14, Rechtsanspruch der Kinder auf durchgehende, siebenstündige Betreuung mit Mittagessen * § 1, Recht auf Inklusion * § 3, Grundsätze der Erziehung, Bildung und Betreuung in Kindertagesstätten * § 9, Beteiligung der Eltern * § 21-25, Regelungen zur Personalausstattung <p style="text-align: center;">Bildungs- und Erziehungsempfehlungen</p>
Ev. Kirche Pfalz	<p style="text-align: center;">↓</p> <ul style="list-style-type: none"> * Leitsätze für evangelische Kindertagesstätten „Im Mittelpunkt: Das Kind!“ * Bundesrahmenhandbuch BETA / „Qualität für alle entwickeln“ Qualitätsentwicklung in Evangelischen Tageseinrichtungen
Trägervorgaben	<p style="text-align: center;">↓</p> <ul style="list-style-type: none"> * Dienstordnung
Kindertagesstätte	<p style="text-align: center;">↓</p> <ul style="list-style-type: none"> * Leitbild * Konzeption * QM-Handbuch

Einrichtungsbeschreibung

Träger der Einrichtung

Träger dieser Einrichtung ist die Protestantische Gesamtkirchengemeinde Kaiserslautern, die noch 18 weitere Kindertagesstätten in der Stadt Kaiserslautern unterhält. Verwaltungstechnische Angelegenheiten dieser Institution werden von der Gesamtkirchenverwaltung in Kaiserslautern geregelt. Trägervertreter für die Protestantische Kindertagesstätte Dansenberg ist die zuständige Pfarrerin der Kirchengemeinde Dansenberg.

Bei geplanten Aktivitäten oder Entscheidungen, die alle 19 Einrichtungen betreffen, finden regelmäßig Leitungskonferenzen statt, an denen alle Leiter*Innen der Einrichtungen teilnehmen und gemeinsam entscheiden. Der Dekan des Kirchenbezirks hat den Vorsitz.

Vorstellen der Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte befindet sich in Dansenberg. Dansenberg ist ein Stadtteil von Kaiserslautern und ca. 5km entfernt. Die Gemeinde Dansenberg ist eher ländlich, jedoch mit dem Stadtbus, der stündlich fährt, ist Kaiserslautern gut zu erreichen. Aktivitäten innerhalb der Stadt können gut wahrgenommen werden. Die Kita liegt zentral im Ortskern in der Nähe der Hauptstraße. Für die Kita relevante Standorte wie z.B.: die Sporthalle, der Wald oder Spielplätze sind fußläufig gut zu erreichen.

Das Team unserer Kita setzt sich wie folgt zusammen:
11 Erzieher*Innen, darunter 6 Vollzeit- und 5 Teilzeitkräfte, zwei Berufspraktikant*Innen in Dualer Ausbildung, eine Integrationskraft, eine Hauswirtschaftskraft und zwei Reinigungskräfte.

Die Kindertagesstätte besitzt eine Betriebserlaubnis für 72 Kinder, im Alter zwischen 2 bis 6 Jahren, darunter 46 Ganztagesplätze und 26 durchgehende Teilzeitplätze. Die Kinder mit Ganztagsbetreuung besuchen die Einrichtung zwischen 7:00 und 17:00Uhr, Kinder mit durchgehender Teilzeitbetreuung von 7:00 bis 14:00 Uhr.

Offene Arbeit

Offene Arbeit ist eine Basisbewegung, die aus der Praxis heraus entwickelt wurde und weiter verändert wird. Seit 1997 gibt es in unserer KiTa vielschichtige Öffnungsbestrebungen. Motor dieses Prozesses sind das pädagogische Fachteam, die Kinder und Eltern. Durch ihre unterschiedlichen Erfahrungen und Ideen begünstigen sie einen stetigen Wandel. Öffnung beginnt hierbei im Kopf, beim Hinterfragen gewohnter Arbeitsweisen und ihrer Wirkungen, sowie beim Nachdenken über Veränderungsbedarf und Alternativen. Offene Arbeit ist mehr als ein pädagogisches Konzept und erst recht mehr als ein verändertes Raumkonzept. Es handelt sich um eine Haltung in Bezug auf das Leben und Arbeiten mit Kindern.

Offene Arbeit bedeutet vor allem: ins Offene denken, nicht nur das Festhalten an Gewohntem, offen für neue Blickwinkel sein und somit ein Umdenken ermöglichen.

Schwerpunkte sind:

- die Interessen der Kinder zur Grundlage der pädagogischen Arbeit zu machen, d.h. ihre Impulse nutzen und sie an der pädagogischen Planung zu beteiligen
- den Kindern einen Ort des Abenteuers zu bieten, an dem sie ihre Neugierde stillen können, Gelegenheiten bekommen, ihren Mut zu erproben und auf Erwachsene treffen, die Zeit für sie haben
- das Erleben sozialer Verantwortung, d.h. sich als Teil der Gemeinschaft erfahren mit persönlichen Freiheiten und auch Pflichten anderen

gegenüber; es geht **nicht** um »jeder macht, was er will und ist sich selbst am Nächsten«

- die Förderung im sprachlichen Bereich, d.h. die Kinder werden in vielen Situationen ermutigt eigene Ideen einzubringen, ihre Vorstellung gegenüber anderen zu vertreten und somit aktiv am Prozess teilzunehmen
- Beobachtung einzelner Kinder und Erfassung sozialer Gruppenstrukturen, um die pädagogische Arbeit auf den Bedarf des Einzelnen und der Gruppe abzustimmen

Erlebnisräume

Unsere KiTa verfügt über diverse Erlebnisräume. Jeder Raum bietet den Kindern ein besonderes Spielerlebnis bzw. besitzt einen besonderen Schwerpunkt. Die Kinder können während der Freispielzeit eigenständig zwischen den verschiedenen Räumen wählen und sich mit dem angebotenen Material beschäftigen. Da sie auch die zeitliche Dauer bestimmen dürfen, sind sie nicht den ganzen Tag auf einen Raum festgelegt, sondern dürfen durchaus den Raum wechseln. Wichtig ist nur, dass sie sich bei der zuständigen Erzieher*Innen abmelden und sie über ihre weiteren Beschäftigungsabsichten in Kenntnis setzen.

Der Vorteil von Erlebnisräumen ist, dass Kinder mit gleichen Interessen, sich mit ähnlichem Funktionsmaterial in einem Raum beschäftigen und sich gegenseitig in ihrer Tätigkeit inspirieren, ohne durch ganz andere Aktivitäten in dem eigenen Tun gestört werden. Zudem bietet der ganze Raum eine Fülle an Beschäftigungsmöglichkeit in einem bestimmten Schwerpunktbereich an (ohne die Kinder auf einen einzelnen Tisch zu begrenzen). Hinzu kommt die bewusste und letztendlich verbalisierte Entscheidungsfindung, die die Kinder in ihrem selbstbestimmten Handeln fördern.

Folgende Erlebnisräume sind in unserer KiTa zu finden:

Kreativraum

Der Kreativraum ist ein Ort zum Experimentieren und freien Gestalten mit verschiedenen, verformbaren, sowie veränderbaren Materialien. Es ist ein Ort, der die Fantasie anregt und die Eigenaktivität stärkt. Das Kind wird zum aktiven Gestalter seiner Umwelt. Die Kinder können in unterschiedlichen Bereichen kreativ werden, wie z.B. an den Mal-, Schnipsel- und Kleistertischen, dem Knettisch, sowie der Staffelei. Während an den Tischen eher mit den Fingern gearbeitet wird, Stifte, Kleber und Schere ausgetestet werden und die Bewegungen kleiner sind, dient die Staffelei zum großflächigen Malen, bei dem der ganze Körper zum Einsatz kommen kann.

Das Arbeiten im Kreativraum schult die Ästhetik, die Fantasie, die Feinmotorik, die Auge- Hand- Koordination, die visuelle Wahrnehmung, räumliches Vorstellungsvermögen, sowie das Selbstbewusstsein, d.h. das Kind ist stolz auf sein Selbsterschaffenes. Handwerkliche Vorgänge können eingeübt werden, der Umgang mit diversen Materialien, Stiften und Farben wird ermöglicht, Farbmischungen können erzeugt und Farbkontraste wahrgenommen werden. Es ist somit ein interessantes Wirkungsfeld für Klein und Groß.

Konstruktionsraum

In diesem Raum dreht sich alles um das Planen, Bauen, Legen und Stecken. Es ist ein idealer Ort für alle, die sich gerne mit Formen und Baumaterialien auseinandersetzen und experimentell beschäftigen möchten. Sie können ihren Spielbereich aktiv gestalten, indem sie z.B. Legosteine zusammenstecken, Holzbausteine stapeln, Kugelbahnen konstruieren oder Magnetteile zusammenfügen. Sie entwickeln Ideen und versuchen diese, unter Berücksichtigung physikalischer Gesetzmäßigkeiten, in ihrem Bauvorhaben umzusetzen. Sie experimentieren und finden Lösungen, schulen die optische Wahrnehmung, sowie die Auge-Hand-Koordination, kommunizieren untereinander und beraten sich gegenseitig. Durch diverses Zusatzmaterial, wie Autos und Figuren wird das Spiel zusätzlich bereichert und ermöglicht den Kindern ein Rollenspiel.

Neben den Baumöglichkeiten gibt es Lege- und Steckspiele. Diese ermöglichen eine Auseinandersetzung mit Farben und Formen, fördern die Geschicklichkeit der Hände und das Gefühl der Koordination und stärken Vorstellungsvermögen und Kreativität.

Auch das Legen eines Puzzles bietet nochmal einen anderen Anreiz. Durch die Beschäftigung mit diesem Material, welches nur eine Problemlösung zulässt, werden die Kinder Strategien erlernen, die sie dem Ziel näherbringen. Dabei entwickeln sie Ausdauer und schulen ihre Konzentration, sowie die optische Wahrnehmung. Zudem sorgen Puzzle bei Fertigstellung für ein eindeutiges Erfolgserlebnis.

Regelspielraum

Der Regelspielbereich eröffnet den Kindern unterschiedliche Spielerlebnisse, von kooperativen Spielen bis hin zu Gewinnspielen. Wichtig ist allerdings die Regeln der einzelnen Spiele kennenzulernen, zu verinnerlichen und umzusetzen. Nur so ergeben die Spiele einen Sinn und können Freude bereiten. Auch erfahren die Kinder im Spiel mit anderen, dass es nicht nur Gewinner geben kann. Sie lernen mit Siegen und Niederlagen umzugehen und erweitern dadurch ihre Frustrationstoleranz. Zudem schulen sie ihre Reaktionsfähigkeit, entwickeln Spielstrategien und stärken ihre Merk-, Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer.

Die Lesecke dient einerseits als Rückzugsort, ein Ort zum Innehalten. Andererseits können hier gemeinsam Bilderbücher betrachtet werden, die Kinder werden gefördert in ihrer Beobachtungs-, Konzentrations-, Ausdauer- und Sprachfähigkeit. Sie lernen beim Zuhören von Geschichten Zusammenhänge erkennen und eigene Vermutungen zu äußern. Die Fantasie wird in großem Maße angeregt und das Interesse an dem geschriebenen Wort geweckt.

Bistro

In unserem Bistro nehmen die Kinder in gemütlicher Atmosphäre und mit Begleitung verschiedene Mahlzeiten ein. Da wir eine Vollverpflegung anbieten, benötigen sie weder eigenen Snack noch Getränk. Angeboten werden:

Frühstück

Das Frühstück findet zwischen 7.00 und 9.30 Uhr statt. Die Kinder können in diesem Zeitraum selbst bestimmen, wann und mit wem sie essen möchten. Sie können sich täglich an unserer „Vitaminbar“, an der saisonale Obst- und Gemüsehapen angeboten werden, bedienen. Zudem gibt es ein täglich

wechselndes Frühstücksangebot, wie z.B. Müsli trifft Käsebrötchen; Brötchen mit Belag Varianten; süßer Tag mit Brioche oder Brot mit süßem Aufstrich; etc.. Einen besonderen Fokus legen wir hierbei auf die Ausgewogenheit des Frühstücks, was sich durch ein breites und abwechslungsreiches Angebot auszeichnet und einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitserziehung leistet. Zudem stehen den Kindern Tee, sowie Wasser den ganzen Tag zur Verfügung. Allerdings dürfen sie auch ihre eigenen gefüllten Trinkflaschen von zu Hause mitbringen bzw. diese an unserer Getränkestation auffüllen.

Teller und Becher sind im Bistro vorrätig, so dass die kleinen Besucher ihr Frühstück auf einem Teller anrichten können und entweder den KiTa-Tee aus dem Becher oder das eigene mitgebrachte Getränk genießen dürfen.

Warmes Mittagessen

Hier erlebt der Nachwuchs täglich frische, abwechslungsreiche und regionale Küche, die ernährungsphysiologische Aspekte berücksichtigt. Die warme Mahlzeit wird ab 11Uhr in zeitlich aufeinander folgenden kleineren, altershomogenen Gruppen eingenommen. So ist gewährleistet, dass die Kinder in ruhiger Atmosphäre ihr Essen genießen können und die päd. Kraft das einzelne Kind individueller unterstützen und begleiten kann. Wichtig sind diverse Essensrituale, wie z.B. der gemeinsame Beginn des Essens mit einem Gebet bzw. einem Tischspruch oder das Wünschen eines „guten Appetits“.

Nachmittagssnack

Um 14.30 Uhr haben die GZ- Kinder die Gelegenheit sich erneut am Brotbuffet oder an der „Vitamin- und Müsli Bar“ zu stärken.

Trinken ist immer möglich und leere Getränkeflaschen dürfen jederzeit mit Tee oder Wasser aufgefüllt werden.

Das Essen am Bistro ermöglicht den Kindern einerseits ein Gemeinschafts-erlebnis, Kommunikation und Kooperation, andererseits fördert es auch die Esskultur (Tischsitten, feste Mahlzeiten, regionale Spezialitäten) und Selbständigkeit in Bezug auf die Organisation des Essplatzes, die Verinnerlichung und Anwendung von Essensregeln und das richtige Handling von Besteck.

Bewegungsbaustelle

„Bewegung und Wahrnehmung sind der Motor der Entwicklung und gleichzeitig die Basis des Lernens“ (Prof. Dr. Renate Zimmer). Auf diesem Kerngedanken basieren unsere päd. Aktionen in der Bewegungsbaustelle. Hier werden durch Turngeräte und Alltagsmaterialien kontinuierlich Bewegungs- und Wahrnehmungsreize gesetzt, welche die Kinder in hohem Maße zum Tun und sich Bewegen motivieren. Sie haben die Möglichkeit sich je nach ihren Fähigkeiten auszuprobieren und mit der Unterstützung der Erzieherin weiterzuentwickeln oder sogar Ängste beim Klettern, Balancieren, Springen o.ä. abzubauen. Da die Bewegungsbaustelle über keine festen Bauelemente verfügt, kann die päd. Fachkraft jeder Zeit die Aufbauten verändern um individueller auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

Leider ist unsere heutige Welt oftmals von Reizüberflutung und Bewegungsmangel geprägt. Unser Angebot soll diesem Trend entgegenwirken und den Kindern Möglichkeiten aufzeigen, wie man mit einfachsten Mitteln tolle Bewegungslandschaften zum Spielen und Turnen kreieren kann.

Außengelände

Ein weiterer Bewegungsraum ist unser Außengelände. Dieses wird, wenn möglich, täglich genutzt. Hier können die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben. Unser bewegungsfreundliches Außengelände bietet mit seinen unterschiedlichen Kletterebenen, Rutschen und Schaukeln genügend Bewegungsanreize für Groß und Klein. Der kleine Fußballplatz ermöglicht gemeinsame Ballspielerlebnisse, während die gepflasterte Strecke zur Rennstrecke für diverse Fahrzeuge wird oder der Sandkasten als Raum für interessante Sandkreationen genutzt werden kann. Zusätzlich gibt es neben Bäumen und freier Bewegungsfläche reichlich Material zum Spielen und Bewegen, so dass eine Interaktion der Kinder, sowie selbstbestimmte Handlungen möglich sind.

Weiterhin befindet sich auf unserem unteren Außengelände ein Bereich mit Spielmöglichkeiten und Balancierebenen für Kinder unter 2 Jahren.

GZ-Kinder

GZ- Kinder ist die Abkürzung für „Ganzzeitkinder“. Diese Kinder dürfen die Einrichtung während der gesamten Öffnungszeiten, d.h. von 7.00 bis 17.00 Uhr besuchen. Ein warmes Mittagessen ist verpflichtend, und die Kosten hierfür müssen von den Eltern getragen werden (70,00 Euro). Insgesamt verfügt unsere KiTa über 46 Ganztagesplätze.

DTZ-Kinder

DTZ - Kinder ist die Abkürzung für „Durchgehende Teilzeitkinder“. Diese Kinder können die Einrichtung im Zeitraum von 7.00 bis 14.00 Uhr besuchen. Auch sie dürfen gegen Bezahlung der Pauschale am warmen Mittagessen teilnehmen. Allerdings bleibt diese Entscheidung den Eltern vorbehalten.

Elternarbeit

Unser Anliegen ist es, die Eltern von Anfang an in die KiTa- Arbeit miteinzubeziehen. Durch einen kontinuierlichen Informationsaustausch zwischen Erzieher*Innen und Eltern streben wir eine möglichst hohe Transparenz im Hinblick auf unser tägliches Wirken an. Durch spontane Gespräche beim Bringen oder Abholen, Entwicklungsgespräche oder Hospitieren von Eltern geben wir einen Einblick in das tägliche Geschehen und die Entwicklungsfortschritte der jeweiligen Kinder. Aushänge im Eingangsbereich oder Elternbriefe informieren zusätzlich über Themen und Termine der nächsten Monate. Allerdings dürfen Eltern sich auch aktiv einbringen, z.B. indem sie bestehende Aktionen mit ihren Fähigkeiten bereichern, neue Arbeitskreise aufbauen oder sich als Elternbeiratskandidat zur Wahl stellen. Der jährlich gewählte Elternausschuss erhält zudem einen erweiterten Einblick in die päd. Arbeit, das

Qualitätsmanagement und die Planung von Festen und Feiern und arbeitet eng mit dem päd. Team zusammen.

Entwicklungsgespräch

Einmal im Jahr sehen wir ein Entwicklungsgespräch vor. Hier treffen sich Eltern und Bezugserzieher*Innen und tauschen sich gemeinsam aus. Die Eltern werden über die Entwicklungsfortschritte innerhalb der einzelnen Lernbereiche ihres Kindes informiert. Zudem werden gemeinsame Vorgehensweisen festgelegt, um das Kind bestmöglich in seiner Entwicklung zu unterstützen. So erfahren die Familien eine kontinuierliche päd. Begleitung, sowie Beratung.

Bezugserzieher*Innen

Jedem Kind wird, im Anschluss an die Nestgruppe, eine pädagogische Fachkraft zugeteilt. Diese wird, zu Beginn dem „Neuling“ in der offenen Arbeit, Geborgenheit und Sicherheit vermitteln und ihm Stück für Stück die Einrichtung als Erlebnis- und Lernort eröffnen. Im weiteren Verlauf ist sie Wegbegleiter des Bezugskindes, dokumentiert seine Entwicklungsprozesse und Hauptansprechpartner der Eltern des Kindes. Sie wird zum Partner für die Eltern und vertrauten Bezugsperson für das Kind.

Die Bezugserzieher*Innen steht hier stellvertretend für alle anderen pädagogischen Kräfte der KiTa, die das Kind kennenlernen und mit denen es im normalen KiTa-Alltag in Kontakt treten wird.

Portfolio

Das Portfolio ist der Bildungs- bzw. Dokumentationsordner des Kindes und wird von ihm und der zuständigen Bezugserzieherin individuell gestaltet. Inhalte sind Fotoserien besonderer Aktionen, Erlebnisbeschreibungen, Lerngeschichten, Dokumentationen von Lernergebnissen, Kunstwerke und alles was dem Kind wichtig erscheint.

Grundvoraussetzung für die Erstellung eines Portfolios ist die Beobachtung des Kindes und seine Ermutigung zunehmend selbst „Autor“ seiner KiTa-Geschichte zu werden. Das Portfolio ist somit eine wertschätzende Dokumentationsform und soll dem Kind als Erinnerung an kleine und große Fortschritte, sowie besondere Begebenheiten dienen.

Eingewöhnungszeit

Trennungen sind meist für alle Beteiligten schmerzlich. Deswegen möchten wir diese Übergangsphase möglichst sanft gestalten. Unser Augenmerk liegt hierbei einerseits auf dem Kind mit all seinen Gefühlen und Bedürfnissen, andererseits auf den Eltern, ihrer familiären Situation und vorhandenen Zeitressourcen, die sie im Hinblick auf die Eingewöhnungszeit einbringen können. Wir versuchen unter Berücksichtigung aller Faktoren, die Eingewöhnung den individuellen Bedingungen anzupassen, so dass ein positiver Verlauf möglich ist. Hierbei ist die Absprache zwischen Eltern und Bezugserzieher*Innen unvermeidlich. Erlebt das Kind die Zusammenarbeit als harmonisch, wird es sich eher auf die neue Situation einlassen, und der Grundstein für ein nachhaltiges Vertrauensverhältnis ist gelegt.

Im Allgemeinen gehen wir von einer 14-tägigen Eingewöhnungszeit aus. Diese kann sich je nach Kind verkürzen oder verlängern. Die ersten Tage verbringt das Kind jeweils eine Stunde mit Mutter bzw. Vater und der Bezugserzieher*Innen in der KiTa. Diese versucht über das Gespräch mit dem Elternteil in Kontakt mit dem Kind zu treten. Bei der Auswahl des angebotenen Spielmaterials orientiert sie sich an den Vorlieben des Kindes, so dass eine positive Annäherung möglich ist und das Interesse an Neuem geweckt wird. Lässt das Kind sich auf die Spiel- oder Gesprächsangebote der Erzieher*Innen ein, ist es sinnvoll, wenn das

Elternteil sich als ein zurückhaltender Begleiter begreift und dem Kind die Möglichkeit lässt sich auf neue Situationen einzulassen. Die Eltern können ihr Kind beobachten, ohne selbst aktiv zu werden.

Der erste Schritt der Trennung ist, dass das Kind mit der Erzieher*Innen einen Spielbereich, unabhängig von dem Elternteil, aufsucht. Das kann ein anderer Tisch, ein anderer Raum, das Außengelände, etc. sein. Auch die Eltern müssen lernen diese Trennung auszuhalten und nicht ihrem Kind zu folgen. Dem Kind steht es jederzeit frei, wieder zu Mama oder Papa zurückzukehren. Es wird es als beruhigend erleben, wenn es nach seinem Zurückkehren feststellt, dass die wichtigste Bezugsperson noch am selben Ort ist wie vor dem Verlassen. So erlebt es trotz dieser emotional stressigen Situation eine Sicherheit, die es während des Trennungsprozesses stützt.

Entfernt sich das Kind immer häufiger von seinen Eltern und scheint interessiert an seiner neuen Umwelt zu sein, wird es Zeit den nächsten Schritt zu wagen. Die Eltern verabschieden sich von dem Kind und versprechen ihm nach kurzer Zeit wieder da zu sein. Diese Zeitdauer wird individuell auf das Kind abgestimmt und sollte zu Beginn eine Stunde nicht übersteigen. Hierbei ist es wichtig, dass sich kein Elternteil „hinausschleicht“, um dem vermeintlich schwierigen Abschiednehmen aus dem Weg zu gehen. Das Kind hat ein Recht darauf zu wissen, dass die Eltern gehen und wann sie wiederkommen. Diese Abmachungen sind verbindlich und unabdingbar für einen positiven Verlauf. Verläuft dieser Trennungsversuch erfolgreich, wird die Zeit von Tag zu Tag gesteigert bis das Kind die zeitliche Dauer erreicht hat, die es in der KiTa verbringen soll. Ein behutsames Vorgehen ist sinnvoll um das Kind nicht zu überfordern.

Da die Eingewöhnungszeit eine emotionale Belastungsprobe darstellt, kommt es nicht selten vor, dass auch Kinder während dieser oder anschließend erkranken.

Die Kinder geraten aus dem Gleichgewicht und müssen in relativ kurzer Zeit viel Neues lernen. Das schwächt das Immunsystem, das zudem noch lernen muss, mit vielen neuen Krankheitserregern umzugehen. Eine ausreichende Genesungszeit ist wichtig, damit es mit neuer Kraft in die KiTa zurückkommen kann.

Große Altersmischung

Unter großer Altersmischung verstehen wir die Arbeit mit Kindern im Alter von 2 bis max. 6 Jahren. Im Freispiel oder bei altersheterogenen Aktionen erhalten die Kinder die Möglichkeit zur Interaktion mit Kindern anderer Altersstufen. Häufig entstehen dabei altersunabhängige, interessenorientierte Spielgemeinschaften. So können auch geschwisterlose Kinder Erfahrungen im Zusammenleben mit älteren oder jüngeren Kinder machen. Auf diese Weise lernen die Kleinen von den Großen, indem sie deren Spiel, sowie Spielverhalten beobachten und imitieren. Sie erhalten dadurch auf einer anderen Ebene, als Erwachsene es bieten können, Anregungen und Impulse. Die Großen hingegen lernen Rücksichtnahme, übernehmen eine Vorbildfunktion, erfahren sich in der Rolle des Helfers und erweitern ihre Kompetenzen, indem sie ihr gewonnenes Wissen Jüngeren vermitteln können. Sie lernen durch Weitergabe und vertiefen somit ihr eigenes Wissen. Sie genießen diese privilegierte Rolle und erlangen aus dieser Position Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen.

In diesem Bereich bieten wir altersübergreifende Aktionen an:

Morgenkreis

Jeden Morgen treffen sich die Kinder, nach dem Frühstück (ca. 9.15 Uhr), in den einzelnen Erlebnisräumen. Startsignal hierfür, ist das Läuten eines Glöckchens. Der Morgenkreis für das jeweilige Kind findet dort statt, wo es sich gerade aufhält und setzt sich somit jeden Tag unterschiedlich zusammen. Hier kommen die Kinder in einem Kreis zusammen, begrüßen sich, singen und spielen miteinander und besprechen den weiteren Tagesablauf, im Hinblick auf Aktionen und Menü des Mittagessens. Besondere Projekte der Woche werden den Kindern vorgestellt und sie erhalten die Möglichkeit sich für diese zu entscheiden. Auch können sie bei diesem Treffen eigene Ideen und Veränderungsvorschläge einbringen.

Freispielzeit

Freispielzeit nennen wir die Zeit, die von dem Kind genutzt werden kann, um eigenen, freigewählten Interessen nachzugehen. Sie findet täglich statt. Jeder Einzelne darf entscheiden, in welchem Erlebnisraum, mit wem und womit er sich

beschäftigen möchte, wobei natürlich auch in dieser Tagesphase soziale Regeln greifen und die jeweilige Spielbereichgröße ebenfalls Grenzen bezüglich der Kinderanzahl setzt. Die Freispielzeit ist eine sehr wertvolle Zeit in der KiTa. Sie ermöglicht den Kindern sich ganz bewusst und aus eigenem Antrieb mit ihrer Umwelt zu beschäftigen. Hier entstehen Übungsfelder, sei es im Rollenspiel, in der Beobachtung anderer Kinder, im Experimentieren mit unterschiedlichsten Materialien und natürlich auch in Konfliktsituationen. Die Kinder erhalten Raum um ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen und eigene Ideen zu entwickeln.

„Man kann einem Menschen nichts lehren“ soll Galileo Galilei einmal gesagt haben, „man kann ihm nur helfen, es in sich selbst zu entdecken.“ Das ist ein Leitgedanke der unserem Freispiel zu Grunde liegt. Die pädagogische Aufgabe ist hierbei vor allem zu beobachten, denn nur so können wir sinnvoll die Kinder in ihrem Spiel unterstützen und begleiten. Zudem wollen wir mit dieser Form der freien Beschäftigung einen bewussten Gegenpol zu unserer „hocheffizienten Leistungsgesellschaft“ bilden und die Kinder nicht einer permanenten „Bespaßung“, sowie einem ständigen „Wissensinput“ aussetzen.

Canto elementar

Canto elementar ist ein Projekt, welches bereits in einigen KiTas angeboten wird. Es richtet sich an die Kinder mit ihren Erzieher*Innen, an Großeltern, Senioren und andere Interessierte. Gleich, ob sie bereits viele Singerfahrungen mitbringen oder noch unsicher sind. Es ist ein Versuch durch das gemeinsame Singen Inspiration und Begeisterung bei allen Beteiligten zu wecken. Ziel ist nicht eine gesangliche Perfektion zu erlangen, sondern den Spaß am Singen zu transportieren und altes Liedgut für die zukünftige Generation zu sichern. Die Kinder erleben Lieder aus „Omas Kindheit“, erfahren alte Kreisspiele, die das Miteinander fördern und erhalten die Möglichkeit zur Interaktion. Die Vision dieses Projektes ist es, unterschiedliche Generationen über das Singen fest im Alltag der Kinder zu verwurzeln.

Walderlebnis

An einzelnen Tagen oder innerhalb einer Erlebniswoche machen wir uns den umliegenden Wald als Erlebnisraum zu nutze. Diese Exkursion ist ein Angebot für alle Kinder ab 3 Jahren, die bereits in der Einrichtung gefestigt sind, mit

den allgemeinen Gruppenregeln vertraut sind bzw. diese befolgen können und an einem größeren Aktionsradius interessiert sind.

Schwerpunkt dieses Angebotes ist die Auseinandersetzung mit der Natur, die ein wesentlicher Bestandteil unseres Lebensumfeldes darstellt. Durch die Walderlebnistage möchten wir den Kindern einen Zugang zu ihr eröffnen, ihnen vielfältige Gelegenheiten bieten Fantasie, Kreativität und die Lust am eigenen Entdecken und Erforschen zu entwickeln. In der aktiven Auseinandersetzung mit der Natur können sie wichtige Erkenntnisse ableiten, die ihre Erfahrungen nachhaltig beeinflussen und sie gegenüber unserer natürlichen Umwelt sensibilisieren. Sie werden den Wald als positiv und schützenswert erleben, so dass sie auch später verantwortungsvoll mit der Natur umgehen werden.

Zudem stellt der Wald interessantes, sowie einmaliges Spiel- und Forschungsmaterial zur Verfügung ohne überladen zu wirken. So können die Kinder Hütten aus Ästen und Zweigen bauen, Tiere in ihrer natürlichen Umgebung beobachten oder Kleinstlebewesen mit der Lupe untersuchen. Auch gibt es jede Menge unebene Wege, matschige Böden und steile Hänge, die zur Bewegung einladen und vielerlei motorische Herausforderungen bieten. Gerade durch das selbstbestimmte Entdecken entstehen die nachhaltigsten Naturerlebnisse. Entscheidend dabei ist, dass die Kinder sich freiwillig für eine Teilnahme an den Walderlebnistagen entscheiden und sie genügend Zeit haben die

Natur zu erleben. Spaß und Neugier sind hierfür die wichtigsten Voraussetzungen und bilden die Basis von diversen Lernerfahrungen. Die Kinder dürfen an der Planung der Exkursion mitwirken, sie können im Vorfeld mitbestimmen, welche Phänomene in der Natur bzw. im Wald als nächstes erkundet werden sollen und sind somit aktive Mitgestalter ihres Walderlebnistages.

Kleine Forscher

Naturwissenschaftliche Phänomene sind Teil der Erfahrungswelt von Kindern. Sie beobachten, wie der heiße Tee in der Tasse dampft, die Bade Ente im Wasser schwimmt, der Regenbogen ein buntes Band an den Himmel zaubert usw. Kinder wollen ihre Welt im wahrsten Sinne des Wortes „begreifen“ und mehr über Naturphänomene erfahren. Diese vielfältigen Anlässe im Alltag der Kinder lassen sich auch für die pädagogische Arbeit nutzen. Bei den „Kleinen Forschern“ werden naturwissenschaftliche Kinderfragen aufgegriffen und gemeinsam versucht nach Lösungsstrategien zu suchen. Die Kinder werden bei diesem forschenden Entdeckungsprozess, beim Beobachten, Vergleichen und Kategorisieren begleitet und unterstützt. Sie werden ermutigt ihre

Vermutungen zu äußern und auf die Probe zu stellen, die Wiedergabe „richtiger“ Erklärungen für bestimmte Phänomene nach Erwachsenenverständnis ist dabei nicht das primäre Ziel, sondern vielmehr das Wecken der Lernfreude und die Förderung der Problemlösekompetenz.

Auf den Spuren unseres Glaubens

Religiöse Erziehung ist fester Bestandteil unserer Arbeit und ist mit den unterschiedlichsten Bildungsbereichen (z. B. naturwissenschaftliche, ästhetische und musische, sprachliche Bildung etc.) vernetzt. Im Zusammenhang mit seiner Lebenswelt und der Persönlichkeitsentwicklung stellen sich dem Kind zahlreiche Fragen nach dem Sinn des Lebens. Durch die Interaktion mit anderen wird es zudem mit Werten und Normen der Gesellschaft konfrontiert. Wir bieten den Kindern mittels regelmäßiger Gesprächskreise Hilfe bei der Orientierung. Religiöse Geschichten, Gespräche, kreatives Gestalten und religiöse Lieder sollen einerseits dem Kind ein Gefühl der Geborgenheit und des Miteinanders vermitteln, andererseits haben sie die Möglichkeit sich mit Gott, dem Glauben und dem christlichen Handeln, wie Nächstenliebe, sowie den kirchlichen Festen auseinanderzusetzen.

Lesereise

Einmal die Woche besucht eine ortsansässige und lesebegeisterte Seniorin, unsere KiTa. Sie nimmt interessierte Kinder ab 4 Jahren mit auf eine spannende Lesereise. In altersgemischten Gruppen können die 4-, 5- und 6-jährigen Geschichten lauschen, ihre Vorstellungskraft trainieren und ihre Faszination für Bücher entdecken. Unser Anliegen ist es einerseits das Leseinteresse der Kinder zusätzlich zum normalen KiTa-Alltag zu fördern, aber auch die Interaktion der Generationen zu stärken. Dies kommt besonders Kindern ohne Großeltern bzw. mit wenig Kontakt zu den eigenen Großeltern zu Gute.

Nestgruppe

Um den individuellen Bedürfnissen unserer unter 3-jährigen gerecht zu werden, haben wir in unserer offenen Einrichtung eine Nestgruppe geschaffen. In diesem geschützten Rahmen können die Kleinen sich ausprobieren und wichtige Entwicklungsfortschritte machen. Besonders im Fokus steht hierbei das Bindungsverhalten der Kinder. Der Aufbau einer stabilen Bindung von Anfang an liegt uns sehr am Herzen. Aus diesem Grund sind für die max. 15 Kinder der Nestgruppe 3 Erzieher*Innen (mit 39,0 h, 29,25 h und 28,3 h) eingeplant, die in einfühlsamer Weise, die Eingewöhnung und Begleitung der unter 3-jährigen übernehmen. Das einzelne Kind und dessen Bedürfnisse stehen hier im Mittelpunkt. Nur ein Kind, dass sich wohlfühlt, sich beschützt, behütet, in seinen Emotionen ernst genommen fühlt und die positive Kooperation zwischen Erzieherinnen und Eltern spürt, wird offen für Lernerfahrungen sein. Dieser Gedanke ist unsere oberste Prämisse und vorrangiges Leitziel unserer pädagogischen Arbeit mit den Kleinsten. Mittels der kleinen Gruppengröße, altersentsprechendem Spielmaterial, einer individuellen Eingewöhnung, beziehungsvolle Pflege, wiederkehrende Rituale, ein strukturierter Tagesablauf, Unterstützung bei angeleiteten Angeboten versuchen wir die Kinder dort abzuholen, wo sie stehen und uns mit ihnen, auf dem großen Weg in die Selbständigkeit, in Bewegung zu setzen.

Im Unterschied zu den übrigen Funktionsräumen unserer Einrichtung, inkludiert die Nestgruppe alle Bereiche in einem Raum. So können die Kleinen in einem geschützten und altersspezifisch eingerichteten Raum tätig werden. In einem überschaubaren Radius und direkter Nähe zu den Nestgruppenerzieherinnen, können sie unterschiedliche Spielbereiche erkunden und aktiv werden. Der Nestgruppenraum verfügt über ein Bewegungs- und Erlebnispodest, einen Rollenspielbereich, eine Lese- und Kuschelecke, einen Kreativbereich, einen Bauteppich, einem Tisch zum Spielen von ersten Brettspielen oder Legen von Puzzles.

Der Frühstückstisch steht einladend bereit. Hier können die Kinder bis 9.30 Uhr frühstücken und aus diversen angebotenen Leckereien auswählen. Innerhalb der Frühstückszeit werden die Kinder begleitet und dürfen den Zeitpunkt und die Länge des Frühstücks selbst bestimmen. Besonders interessant für die

einzelnen, ist die *Gesellschaft* der anderen Kinder und die ersten *Gespräche*, die in diesem Rahmen entstehen.

Um 11 Uhr findet dann ein *gemeinsames Mittagessen* an den zur Verfügung stehenden Tischen statt. Wie beim Frühstück lernen die Kinder täglich wechselnde Speisen kennen. Durch eine offene Haltung von Seiten der Erzieherinnen können die Kinder das angebotenen Essen probieren, ohne dass ein Zwang entsteht. Die positive Essenaufnahme und die Freiwilligkeit stehen hier im Mittelpunkt. Zudem lernen die Kinder in der *Gemeinschaft*, durch Wiederholung und Begleitung, wichtige Tischregeln kennen und üben die eigenständige Nahrungsaufnahme im täglichen Tun.

Neben der Frühstückssituation und dem gemeinsamen Mittagessen, ist der Spielkreis ein weiteres festes Tagesritual, der nach dem gemeinsamen Aufräumen, stattfindet und mit einem Begrüßungslied eingeleitet wird. Die Kinder lernen hier, neben lustigen Finger-, Sing- und Kreisspielen, erste wichtige Gruppen - und Gesprächsregeln kennen. Durch die wiederkehrende Spielkreissituation erleben die Kinder eine Beständigkeit und werden in ihrem Tun gefestigt.

Neben dem besonderen Angebot des Nestgruppenraums stehen den Nestgruppenkindern zusätzlich zweimal wöchentlich der Turnraum und nach Bedarf das Außengelände zur Verfügung, welche ebenfalls ein facettenreiches Spiel zulassen.

Durch das Aufsuchen dieser externen Spielorte kommen die Kinder immer wieder mit älteren Kindern und weiteren Räumen der Einrichtung in Berührung, so dass auch dieser Bereich beim Übergang in die offene Arbeit nicht ganz fremd sein wird.

Der Wechsel in die offene Arbeit und die Gewöhnung an die übernehmende Bezugserzieherin, verläuft bei jedem Kind individuell. Die Nestgruppenerzieherinnen beobachten sehr genau die Tendenz und Bereitschaft des einzelnen Kindes. Kleine begleitete Erkundungsreisen machen das Kind neugierig auf die Möglichkeiten der Gesamteinrichtung und motivieren zum Spiel in anderen Bereichen. Auf diese Weise wird der Übergang behutsam von den Erzieher*Innen der Nestgruppe eingeleitet und unterstützt. Gleichzeitig wird der Beziehungsaufbau zu der neuen Bezugserzieherin angestrebt. Nimmt das Kind diese als neue Stütze und Begleitung an, findet eine kleine Abschiedsfeier in der Nestgruppe statt und läutet somit den erfolgreichen Wechsel in die offene Arbeit ein. Das Kind erlebt sich nun als „Groß“ und erhält damit verbunden einen neuen Garderobenplatz, sowie ein neues Eigentumsfach, was es

meist sehr stolz macht. Das Bewusstsein „Ich bin jetzt groß“ unterstützen die Gesamtentwicklung des Kindes und lassen es wachsen.

Altershomogene Aktionsgruppe

Schulstarter (5-6-jährige Kinder)

Im letzten Jahr vor der Einschulung gehören die Kinder zu den Schulstartern. Sie werden bald in die Schule wechseln. Kinder in diesem Alter lernen ihre eigene Meinung zu bilden und diese zu vertreten, selbständig zu arbeiten, Sinnzusammenhänge wiederzugeben, Ziele zu formulieren. Die Arbeitsbereitschaft und das Durchhaltevermögen nehmen zu. Die Aktivitäten des Projektes beinhalten vielerlei soziale Komponenten und bieten ausreichend Möglichkeiten zur Förderung der lernmethodischen Kompetenz. Die Kinder erleben sich als Gruppe, wählen Themen, welche ihre Zukunft als Schulkind betreffen und erleben so demokratische Grundzüge. Sie erleben Diskussionen und Kompromisse, erkunden ihre nähere und weitere Umgebung und lernen sich in ihr zurechtzufinden. Sie suchen Lernorte außerhalb der KiTa auf, entdecken die Schule und treffen dabei auf zukünftige Lehrer sowie Schüler. Ziel ist es die Gruppe in ihren Wurzeln zu stärken und ein Wir-Gefühl zu erzeugen, sowie einen sanften Übergang in die Schule zu ermöglichen.

Zusätzlich findet ein „Ohrentraining“ statt, mit welchem die phonologische Bewusstheit (Verarbeitung von Gehörtem, Umgang mit Sprache) geschult wird. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für einen erfolgreichen Schrift- und Spracherwerb.

„Move it“- Aktion in der Sporthalle des TUS

Da wir mit dem ortsansässigen Sportverein einen Kooperationsvertrag geschlossen haben, dürfen wir alle zwei Wochen diese einmaligen Räumlichkeiten für unsere Bewegungsaktionen nutzen. Dieses Angebot richtet sich an die 4- 5- und 6-Jährigen (Montagsmäuse und Schulstarter) unserer Einrichtung. Da sie als

Große einen expressiveren Bewegungsbedarf haben, erachten wir es als sinnvoll ihnen mehr Raum zu bieten für altersgemäße Renn- und Bewegungsspiele, sowie das Austesten von Geräten. So werden sie auch innerhalb der KiTa-Zeit vor immer wieder neue Herausforderungen gestellt, die es zu meistern gilt.

Sauberkeitserziehung

Die Sauberkeitsentwicklung ist ein Reifungsprozess, der zwei bis vier Jahre dauern kann.

Zu Beginn der KiTa-Zeit tragen die meisten 2-Jährigen noch Windeln. Das Augenmerk in dieser Zeit liegt insbesondere auf dem Wechseln der Windeln, dem Waschen der Hände, sowie des Gesichtes. Diese Pflegesituationen werden zum größten Teil von den Erzieher*Innen der Nestgruppe übernommen, da diese bereits durch die angebotenen Aktionen verstärkt Kontakt zu den Kleinen aufgebaut haben. Durch individuelle, sowie feinfühliges Zuwendung in ruhiger Atmosphäre wird in dieser Zeit eine intensive Interaktion zwischen päd. Fachkraft und Kind angestrebt. So ist auch der Bereich der Pflege durchaus als Basis frühkindlicher Bildung anzusehen. *„Die Förderung der Selbständigkeit, durch frühe Beteiligung am Geschehen, beginnt mit einer kleinen Steigleiter oder einem Treppchen, so dass der Wickelplatz aus eigenem Antrieb und mit eigener Kraft erstiegen werden kann. Sie setzt sich über eine möglichst frühe Einbeziehung des Kindes in die Pflegehandlung fort, indem es sich mit immer mehr kleinen Handgriffen beteiligt und als Kooperationspartner erlebt. Selbstvertrauen entwickelt sich durch die Erfahrung von Selbstwirksamkeit.“* (vgl. Haug-Schnabel, 2011).

Die Kinder, die sich in der Übergangsphase zur Blasen- bzw. Darmkontrolle befinden, haben unterschiedliche Möglichkeiten auf ihren Harn- oder Stuhlgang hinzuweisen, wie z.B. tippeln, sich verstecken oder es mitzuteilen. Wenn diese Anzeichen eindeutig sind, ist der Übergang von der Windel zur Toilette sinnvoll. Eine kompetente Begleitung der Kinder in dieser Phase ist maßgeblich. Dies geschieht in unserer KiTa in enger Zusammenarbeit mit den Eltern. Gemeinsame Absprachen sind bedeutsam. Erlebt das Kind an beiden Lernorten gleiche Anforderungen, Hilfestellungen und positive Verstärkungen, erleichtert es ihm das Erlernen des „Sauberwerdens“.

Durch prophylaktische Toilettengänge versuchen wir den Tagesablauf der Kinder, physiologisch angepasst, zu gliedern, d.h. wir begleiten sie nach dem Frühstück, vor dem Aufenthalt im Außengelände, nach dem Mittagessen, sowie nach dem Mittagsschlaf auf die Toilette. Diese Begleitung findet individuell und in ruhigem Rahmen statt, damit das einzelne Kind sich auf diese ungewohnte Situation einlassen kann und ihm das „Loslassen“ leichter fällt. Jeder erfolgreiche Versuch wird in unserer KiTa während der Lernphase mit einem Gummibärchen verstärkt. Ist das Kind in seinem Toilettengang routiniert und selbständig, bekommt es von uns eine „Toilettenkönig-Urkunde“ überreicht und wird in Folge nur noch an den Toilettengang erinnert bis auch dies nicht mehr nötig ist.

Die häufigsten Einnäss-Zwischenfälle passieren Kindern im Übergangsstadium zur selbständigen Blasenkontrolle während einer intensiven Spielphase, d. h. „sie verspielen sich“ und unterdrücken den Toilettengang.

Mittagsschlaf

Dies ist ein Angebot für die Kinder der Nestgruppe, die auf Grund ihres Entwicklungsstandes, eine Pause zum Schlafen benötigen. Meistens handelt es sich hierbei um die 2- bis 3-Jährigen. Zu diesem Zweck wird unser Turnraum im Zeitraum von 11.45Uhr bis max. 14.00 Uhr abgedunkelt und zum Schlafraum umfunktioniert. Jedes einzelne „Schlafkind“ erhält dort einen festen Schlafplatz mit eigenem Bett, Decke und Kissen. Schnuller, Schmusetier oder ähnliches muss von zu Hause mitgebracht werden. Die Kinder werden von einer Erzieher*Innen sanft in den Schlaf begleitet. Diese kümmert sich, dass die Kinder bequem liegen, deckt sie zu, spricht leise mit ihnen und erleichtert ihnen das Einschlafen durch einfühlsame Schlaflieder. So ist eine Erholung vom KiTa-Morgen garantiert.

Geschlechtsspezifische Pädagogik

Mit dem Eintritt in die Kita, geht eine Abnabelung vom Elternhaus, sowie eine Aufnahme in eine soziale Gemeinschaft einher. Das einzelne Kind taucht in eine neue Welt ein und erlebt einen altersheterogenen, sowie gemischt geschlechtlichen Alltag. So begreift das Kind sich als Teil der Gemeinschaft und sucht nach Übereinstimmungen und Unterschieden zwischen sich und anderen. Unsere pädagogische Aufgabe ist es diese Unterschiede anzunehmen, ohne sie bewusst herbeizuführen oder zu bewerten.

In dem wir unterschiedliche Spielbereiche anbieten, können die Kinder frei zwischen ihnen wählen und ihre jeweiligen Neigungen und Stärken erproben, ohne sich auf ein bestimmtes Material auf Grund des Geschlechtes festlegen zu müssen. Dem einzelnen Kind bleibt es überlassen, welches Material es favorisiert oder eher meidet. Wir möchten in dem pädagogischen Miteinander die Kinder zum Erkunden diverser Spielbereiche bzw. zur Teilnahme an verschiedenen Angeboten animieren, ohne sie geschlechtsspezifisch festzulegen. Sie haben somit die Gelegenheit sich selbst und ihr gegenüber zu erleben und mit unserer Unterstützung ihre eigene Individualität zu entdecken, die Geschlechtsunterschiede festzustellen und mögliche geschlechtsspezifische Sachfragen mit uns zu klären. Wir wissen um die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen, mit denen eine gewisse Solidarität mit Kindern des eigenen Geschlechts verbunden sind. Gerade, die Freispielzeit bietet den Kindern vielerlei Möglichkeiten um mit Kindern des eigenen Geschlechts in Kontakt zu treten und hilft ihnen bei der eigenen Identitätsfindung. Dennoch ist dieses Zusammentreffen freiwillig und durchlässig für Kinder des anderen Geschlechts.

In unserer Arbeit liegt der Fokus auf dem gleichberechtigten Miteinander, vorurteilsfreier Begegnung sowie auf der Unterstützung der Entwicklung des Kindes ohne es einseitig festzulegen. Wir möchten die Kinder ermutigen rollenübergreifende Erfahrungen zu sammeln ihre Kompetenzen nutzbar zu machen und ihr Selbstbewusstsein zu stärken. Indem wir Situationen schaffen, in denen die Auseinandersetzung, mit den eigenen Gefühlen und Grenzen, möglich sind, sowie geschlechtsbezogene Verhaltensweisen hinterfragt werden, stärken wir die Entwicklung einer Geschlechteridentität.

Frühkindliche Sexualerziehung

Wie bereits bei der Auseinandersetzung mit dem Thema „Geschlechtssensible Pädagogik“ deutlich wird, begleiten wir als pädagogische Fachkräfte, neben den Eltern, die Entwicklung des Kindes auf dem Weg zur eigenen Geschlechtsidentität. Im täglichen Umgang, ob beim Wickeln, beim Toilettengang, beim Turnen, bei Sinnesspielen, beim Planschen im Sommer oder beim Spiel in der Puppenecke, setzen die Kinder sich mit ihrem Körper und dem der anderen auseinander. Sie sind interessiert an Unterschieden oder Überschneidungen, vergleichen, sind neugierig und stellen Fragen. Die frühkindliche Sexualität unterscheidet sich deutlich von der Sexualität Erwachsener. Während Erwachsene in der Sexualität eine Befriedigung ihres Sexualtriebs suchen, geht es bei der „Sexualität der frühen Kindheit“ um die Freude am Entdecken der Welt, die auch den eigenen Körper miteinschließt, sowie um das Erleben angenehmer sinnlicher Momente. Sich bewegen, Toben, Schmusen, sich und andere spüren, schaffen ein Körpergefühl, welches Voraussetzung für eine Beziehungs- und Liebesfähigkeit ist.

Im Erleben des eigenen Ichs und des Gegenübers entstehen Fragen. Oftmals ist man als erwachsene Begleitperson erstaunt von der Präzision der Fragestellung. Kinder wollen Antworten, sie brauchen Erwachsene, die sich Zeit nehmen, ihnen zuhören, ihre Fragen ernst nehmen und diese kindgemäß, sowie altersentsprechend beantworten. Kinder dürfen in diesem Punkt nicht auf unbestimmte Zeit vertröstet werden (z.B. dafür bist du noch zu klein, das verstehst du noch nicht, etc.). Sie spüren, wenn Erwachsenen peinlich berührt sind, können es aber auf Grund der geringen Erfahrung in der nonverbalen Auseinandersetzung, noch nicht richtig einordnen. Schnell entsteht der Eindruck eines verbotenen Themas. Da die Denkweise von Kindern in diesem Alter noch sehr von Kontrasten (gut/schlecht) geprägt ist, liegt die Gefahr nahe, dass sie ihre Nachfrage als „schlecht“ einstufen und sie sich in ihrer Neugierde versuchen zu regulieren. Aus diesem Grund versuchen wir die Fragen so einfach wie möglich zu beantworten bzw. bei mehr Interesse auch kindgerechte Bücher hinzuzunehmen. Zudem werden wir die Eltern informieren, welche Themen ihr Kind besonders interessieren, damit diese im geschützten häuslichen Umfeld möglicherweise einzelne Fragen nochmals aufgreifen können.

Allerdings geht es uns in diesem Bereich nicht ausschließlich um Aufklärung bezüglich biologischer Sachverhalte, sondern auch um die Förderung der Sinne, den Aufbau eines positiven Körpergefühls, die Stärkung des Selbstvertrauens und die Begünstigung eines sozialen und partnerschaftlichen Verhaltens. Diese Verhaltensweisen sind Grundvoraussetzung, um sich wohlfühlen, Grenzen zu setzen und die Grenzen anderer wahrzunehmen.

Wir helfen den Kindern durch Sinnesspiele, eine offene Haltung, Gesprächsangebote, Bilderbücher, einen Rollenspielbereich, etc. sich selbst wahrzunehmen und in Kontakt mit anderen zu treten. So lernen sie sich als individuelle Wesen kennen, sowie verstehen und können einfühlsamer miteinander umgehen.

Damit ein angenehmes körpernahes Erkundungsspiel gewährleistet ist, sind klare Regeln wichtig. Folgende Regeln begleiten uns im alltäglichen Miteinander und werden anlassbedingt immer wieder neu besprochen.

- Das Zusammenspiel ist freiwillig.
- Ein „Nein“ wird akzeptiert.
- Niemand tut dem anderen weh.
- Keine Gegenstände werden in Körperöffnungen gesteckt.
- Jeder darf Hilfe holen, wenn er sich unwohl fühlt.
- Die Kinder sollten ähnlich alt sein.

Interkulturelle Pädagogik

Im Wesentlichen bezieht sich unsere Zielsetzung in diesem Bereich auf die Vermittlung von Toleranz, die Ermöglichung von Perspektivenwechsel, das Anstreben von Bildungsgleichheiten und Förderung von Chancengleichheit.

Auf Grund der Globalisierung und Migrationspolitik kommt es zu einer steigenden Vernetzung innerhalb der Welt und in der Folge zu häufigen interkulturellen Kontaktsituationen, im persönlichen und beruflichen Umfeld. Fazit ist, dass seit einigen Jahren vielerlei junge Familien, aus unterschiedlichen Ländern dieser Welt, sich für unsere Einrichtung interessieren. So besuchen mittlerweile

Kinder, deren Ursprungsfamilien aus Ländern der europäischen Union, Osteuropa, Asien, Afrika oder USA stammen, unsere KiTa und bereichern unsere Arbeit mit ihren Erfahrungen und Ideen.

Im täglichen Miteinander oder innerhalb von pädagogischen Aktivitäten erleben die Kinder ihre Spiel- und Aktionspartner und stellen Überschneidungen, sowie Diversitäten fest. Wir nutzen diese Situationen, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen und eine konstruktive Auseinandersetzung mit kultureller Fremdheit zu ermöglichen. Alle Kinder dürfen von zu Hause, von Traditionen oder Ritualen erzählen. Wir lassen die Kinder ausreden, akzeptieren Kulturunterschiede, bewerten keine Gewohnheiten und zeigen uns durch eine offene, freundliche Haltung tolerant und interessiert, ohne unsere eigene Herkunft und Kultur zu verleugnen.

Gerade religiöse Feste und Feiern bieten Anlass miteinander ins Gespräch zu kommen, z.B. Weihnachten in aller Welt; Wird Weihnachten überall gefeiert? Was feiern Menschen, denen Weihnachten als Fest nicht bekannt ist?

Auch können christliche Gleichnisse, wie z. B. „Der heilige Samariter“, genutzt werden, um das Thema Nächstenliebe und Toleranz, für alle Kinder, spürbar zu machen.

Da es in unserem Kulturkreis üblich ist, dass mitunter Schweinefleisch auf dem Speiseplan steht, erhalten Kinder, die aus religiösen Gründen kein Schweinefleisch essen dürfen, an diesen Tagen ein vegetarisches Mittagessen in unserer KiTa.

Aber nicht nur die Kinder stehen in unserem Fokus, auch die Eltern. Uns ist es wichtig, die Eltern, trotz möglichen Sprachbarrieren, zu erreichen, für Transparenz in unserer Arbeit zu sorgen, damit sie mit gutem Gefühl ihre Kinder in unsere Obhut geben. Hierfür nutzen wir, wenn nötig und im Einverständnis mit den Eltern, andere Eltern oder geeignete Leute, die als Übersetzer fungieren können, wenn eine verbale Auseinandersetzung ansonsten nicht möglich wäre. Falls eine gemeinsame Sprache (Englisch) gesprochen wird, bieten wir Eltern auch Gesprächsmöglichkeiten auf Englisch an. So können wir unsere Arbeit, sowie unsere Zielvorstellungen erläutern und ein partnerschaftliches Miteinander anstreben.

Zudem finden Feste und Feiern innerhalb der KiTa oder der Kirche statt, bei denen sich Familien treffen und kennenlernen können. Dies sind Events, um miteinander ins Gespräch zu kommen und Distanzen abzubauen.

Inklusion

Grundsätzlich bedeutet Inklusion, dass die Kita allen Kinder offenstehen soll, unabhängig von ihren Stärken und Schwächen, ohne das Ziel einer definierten Normalität erlangen zu wollen.

Unser Leitziel in diesem Zusammenhang ist die Wahrnehmung der individuellen Eigenschaften, sowie der Förderung aller uns anvertrauten Kinder, ausgehend von deren einzigartigen Ressourcen. So möchten wir jedes Kind unter Beobachtung seiner Entwicklungsvoraussetzungen, in seinem eigenen Tempo, mit oder ohne Migrationshintergrund, mit oder ohne Sprachauffälligkeiten, mit oder ohne Entwicklungsauffälligkeiten, unabhängig des Geschlechts, gleichermaßen betreuen und bilden. Basis hierfür ist der Austausch mit den Eltern und deren Partizipation, die Kooperation mit Fachpersonal für Integration, sowie Sozial- und Jugendamt, die vorurteilsbewusste Haltung im Team und deren Reflexionsbereitschaft, aber auch die Toleranz des einzelnen Kindes gegenüber dem offenen Konzept und der Anwesenheit 72 verschiedenartiger Kinder.

Unsere pädagogische Arbeit lebt durch die Heterogenität der Kinder und ist geprägt von der Entscheidungsfreiheit, Selbstbestimmung und Mitbestimmung der Kinder unter Berücksichtigung deren Entwicklungsstandes (z.B.: Zusammenstellung des Frühstücks, Raum Wahl, etc.) Wir bieten den Kindern Möglichkeiten zur gemeinsamen Begegnung, ohne sie voneinander zu separieren. Durch das gemeinsame Spiel (Kooperative Spiele) ermöglichen wir Bildungsmomente, in denen die Kinder voneinander lernen und ihr Gegenüber als wertvoll erleben. Wir verstehen uns als erste Bildungseinrichtung der Kleinsten unserer Gesellschaft und sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst. Durch unsere offene Haltung gegenüber der Unterschiedlichkeit, vermitteln wir den Kindern ein Verständnis von Diversität und legen im Idealfall den Grundstein zu einer toleranten und inklusiven Haltung.

Elternausschuss

Für interessierte Eltern und sonstige Erziehungsberechtigte, der die Kindertagesstätte besuchenden Kinder, gibt es die Möglichkeit, für den Elternausschuss zu kandidieren. Dieser wird jährlich im Herbst von der Elternschaft für ein Jahr gewählt.

In unserer Kita besteht der Elternausschuss aus 6 Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten. In regelmäßigen Abständen trifft sich das Gremium mit dem Trägervertreter*innen und der Leitung. Der Elternausschuss steht im regen Austausch mit dem Träger, der Leitung, den Mitarbeiter*innen, gibt Anregungen für die Gestaltung und Organisation, wird über die pädagogische Arbeit informiert und ist ein Bindeglied zwischen Elternschaft und Kita- Team.

Gemeinsam mit dem Elternausschuss plant das Kit-Team auch Veranstaltungen und Aktionen, in die auch andere Eltern mit eingebunden werden.

Der Kita-Beirat

Der Kitabeirat ist ein Gremium, das sich aus Vertretern verschiedener Verantwortungsträger, die konsensorientiert zusammenwirken sollen, zusammensetzt. Hier kommen zu gleichen Anteilen Vertreter des Trägers, der Leitung, der pädagogischen Fachkräfte und der Eltern mindestens einmal im Jahr zusammen, um über wichtige inhaltliche und strukturelle Belange der Arbeit in der Kindertagesstätte einen Austausch zu führen. Jede Gruppe entsendet mindestens zwei Vertreter*innen. Miteinbezogen wird auch die Perspektive der Kinder, die in der Einrichtung betreut werden. Eine hierfür aus dem Team der Kindertagesstätte gewählte Fachkraft für Kinderperspektive (FaKiP), berät die Vertreter*innen im Gremium im Hinblick auf die Vorstellungen und Wünsche der Kinder. Diese werden im Vorfeld von der Fachkraft mit geeigneten, altersgemäßen Methoden zu Themen, die die Kinder betreffen, um deren Meinung einzuholen, erfasst.

Für unsere Kita sind folgende Personen Mitglieder des Kita-Beirates:

Pfarrer Hofstätter und Frau Wolff als Trägervertretung
Frau Kühner als Leitung und Frau Münch als Stellvertretung
Frau Ebert als Fachkraft für Kinderperspektive
Frau Grunau als Pädagogische Fachkraft
2 Mitglieder des Elternausschusses

Notfallplan bei Personalausfall

Um unserem Anspruch an eine gute pädagogische Betreuung gerecht zu werden, müssen wir bei der Dienstplangestaltung auch das plötzliche krankwerden der Mitarbeiter*Innen beachten.

Fehlzeiten durch Urlaub oder Fortbildung sind im laufenden Dienstplan schon berücksichtigt.

Bei unerwarteten, krankheitsbedingten Ausfällen von Personal sieht unser Notfallplan folgendermaßen aus:

Im Team wurde festgelegt, dass alle Mitarbeiter*Innen die nicht zum Dienst erscheinen können sich um **7.00 Uhr** in der Einrichtung melden.

Die Leitung/ Stellvertretung meldet sich beim Träger bzw. beim Verwaltungsamt krank und informiert die Einrichtung.

Das Team hat festgelegt, dass es ein Personalnotstand besteht, wenn fünf Erzieher*Innen fehlen.

Im Falle eines Personalnotstandes leitet die Leitung alle erforderlichen Maßnahmen ein und informiert den Träger. Bei Erkrankung der Leitung

übernimmt dies die stellvertretende Leitung. Sind beide erkrankt übernimmt dies die Dienstälteste Erzieher*Innen.

Der Notfallplan befindet sich in unserem QM-Ordner.

In unserer Einrichtung arbeiten momentan:

1. Leitung	39 Std. davon 19,5 Std. freigestellt
2. Stellvertretende Leitung	39. Std.
3. Drei Erzieher*Innen in Vollzeit	39 Std.
4. Eine Erzieher*Inn in Teilzeit	19,5 Std.
5. Fünf Erzieher*Innen	29 ,25 Std.
6. Zwei Erzieher*Innen duale Ausbildung(3 Tage in der Kita)	19,5 Std..
7. Eine Hauswirtschaftskraft	25 Std.
8. Zwei Reinigungskräfte	10 Std .und 20 Std.

In unserer Kita werden 72 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren betreut.

46 Kinder GZ: Betreuung von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr.

26 Kinder DTZ: Betreuung von 7.00 Uhr bis 14.00 Uhr.

Wir arbeiten nach dem Prinzip der „Offenen Arbeit“ und unsere Einrichtung verfügt über vier Erlebnisräume.

Das pädagogische Personal arbeitet in zwei Schichten.

- Frühdienst 7.00 Uhr - 15.00 Uhr
- Spätdienst 8.30 Uhr—17.00 Uhr

Wir bieten altershomogene Aktionsgruppen und gruppenübergreifende Projektgruppen an.

Das Mittagessen findet in der Zeit von 11.00 Uhr (Zwerge) bis 12.30 Uhr statt.

10 Kinder schlafen in der Zeit von 11.30 Uhr bis 14.00 Uhr.

Normale Besetzung bei üblicher Kinderzahl:

Uhrzeit:	Gruppen:	Fachpersonal:
7.00 Uhr bis 8.00 Uhr	1	2
8.00 Uhr bis 9.00 Uhr	3	7
9.00 Uhr bis 13.30 Uhr	4	11
13.30 Uhr bis 15.00 Uhr	3	8
15.00 Uhr bis 16.00 Uhr	2	4
16.00 Uhr bis 17.00 Uhr	1	2

Fällt Personal aus ist folgendes zu überlegen:

- Sind alle Dienste abgedeckt?
- Wie viele Kinder werden erwartet?
- Ist die Betreuung der Kinder durch genügend Personal abgedeckt?
- Pausenzeiten der Erzieher*Innen?
- Muss der Dienstplan neugestaltet werden?
- Müssen bestehende Dienste umgelegt werden?

Personalengpässe haben Auswirkungen auf die pädagogische Arbeit:

- Vor- und Nachbereitung fällt aus
- Wegfall der Leitungsfreistellung
- Fortbildungen, Gespräche müssen abgesagt werden
- Elterngespräche müssen verschoben werden
- Feste, Feierlichkeiten und Aktionen, die geplant waren, müssen verschoben oder abgesagt werden

Tagesabläufe und pädagogische Angebote müssen ausfallen bzw. verschoben werden:

- Erlebnisräume müssen geschlossen bleiben
- Wald-Tage müssen ausfallen
- Turnen in der großen Sporthalle muss ausfallen
- Essensgruppen werden zusammengelegt

Eltern um Mithilfe und Unterstützung bitten:

- Wer kann sein Kind zu Hause betreuen?
- Wer kann sein Kind früher abholen oder später bringen?
- Wer kann sein Kind nach dem Essen abholen?

Im Notfall mit dem Träger abzusprechen:

- Öffnungszeiten reduzieren
- Notgruppen einrichten
- Teilschließung / Schließung der Kita

Im Team und mit dem Elternausschuss haben wir den genauen Ablauf des Notfallplanes besprochen. Auf Vertretungskräften von anderen Einrichtungen wollen wir vorerst verzichten.

EIN JUNGER MANN HAT EINEN TRAUM

ER BETRAT EINEN LADEN

HINTER DER LADENTHEKE SAH ER EINEN ENGEL

HASTIG FRAGTE ER IHN:

"WAS VERKAUFEN SIE MEIN HERR?"

DER ENGEL GAB ZUR ANTWORT:

ALLES WAS SIE WOLLEN "

DER JUNGE MANN SAGTE:

"DANN HÄTTE ICH GERNE:

DAS ENDE ALLER KRIEGE IN DER WELT

IMMER MEHR BEREITSCHAFT, UM MITEINANDER ZU
REDEN

BESEITIGUNG DER ELENDSVIERTEL IN LATEINAMERIKA

AUSBILDUNGSPLÄTZE FÜR JUGENDLICHE

MEHR ZEIT DER ELTERN, UM MIT IHREN KINDERN ZU
SPIELEN

UND, UND...!

DA FIEL IHM DER ENGEL INS WORT UND SAGTE:

"ENTSCHULDIGEN SIE, JUNGER MANN. SIE HABEN MICH

VERKEHRT VERSTANDEN. WIR VERKAUFEN KEINE FRÜCHTE

HIER, WIR VERKAUFEN NUR DEN SAMEN."